

# „International Animal Welfare Conference“ 2013

## „International Animal Welfare Conference“ 2013

In diesem Jahr hat der ITV Grenzenlos erstmals an der – inzwischen 15. – „International Animal Welfare Conference“ von Dogs Trust, einem großen englischen Tierschutzverein teilgenommen. Der Kongress fand vom **14.-16. Oktober in Barcelona** statt und war mit mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 38 Ländern hervorragend besucht.

Dogs Trust hatte zur diesjährigen Konferenz ein ausgesprochen Facetten reiches Programm auf die Beine gestellt, das für alle Besucherinnen und Besucher eine Vielzahl neuer Informationen vermittelte. Die Themen reichten vom „Lobbying in Europe“ über spezifisch veterinärmedizinische Fragen, ethische Aspekte wie die Entscheidung über die Euthanasierung eines Tieres bis hin zur „Stray Dog Ecology“ und dem „Animal Hoarding“. In gewisser Weise war der Kongress in Barcelona auch ein vorbereitender Schritt für die zwei Wochen später in Brüssel stattfindende EU Heimtierkonferenz.

Aus dem breiten Themenspektrum sind für den ITV Grenzenlos drei Beiträge besonders wichtig:

- Stray Dog Ecology: Back to the Basics“ – Nathalie Klinge
- „Improving Dog Welfare Within a Difficult Community & How to Bring Municipalities Along With You“ – Urska Markelij
- Disease Control Through Fertility Control: secondary Benefits in Street Dogs – Andrew Yoak

**Nathalie Klinge** arbeitet schon seit vielen Jahren in Rumänien und Bulgarien intensiv an der Lösung des Straßenhundeproblems. Gerade heute – angesichts der drohenden oder schon laufenden Massaker dieser Tiere durch rumänische Behörden – war ihr Hinweis, dass die „catch and kill“ Politik bislang immer versagt hat, eminent wichtig. Sie erinnerte daran, dass 2003 unter dem damaligen Bürgermeister von Bukarest (und heutigem Staatspräsidenten) Basescu in drei Jahren ca. 100 000 Hunde in der Stadt getötet wurden. Ohne jeden Erfolg, wie man heute sieht: aktuell leben in Bukarest etwa 65 000 Straßenhunde.

Klinge legte dar, dass für eine Stadt oder Region nur eine bestimmte Tragfähigkeit für Straßenhunde gegeben sei. Mehr werde nicht verkraftet. Um diese tragfähige Zahl zu erreichen und vor allem langfristig zu stabilisieren, schlägt sie eine Flächen deckende Kastration aller Tiere und deren Zurücksetzen an den alten Standort (neuter and return) vor. Die Maßnahmen sollten in öffentlicher und privater Partnerschaft (public-private-partnership) durchgeführt werden. Diese Politik sei mittel- und langfristig erfolgreich zur Begrenzung der Population und zudem kostengünstiger als große Tötungsaktionen.

Nathalie Klinge belegte ihre Vorschläge anhand einer Vielzahl statistischer Daten, u.a. aus Oradea, wo „neuter and return“ über viele Jahre sehr erfolgreich durchgeführt wurde.

Zum Abschluss ihres Vortrages bedauerte Nathalie Klinge, dass es bis heute im Bereich der Straßenhundeproblematik keine EU Gesetzgebung mit entsprechenden Regelungen gibt.

Überaus große Beachtung fand der Beitrag von **Urska Markelij**. Sie zeigte, wie der slowenische Tierschutzverein DZZ Pomurja mit innovativen Ansätzen, hohem persönlichen Einsatz und einem langen Atem erfolgreiche Tierschutzarbeit in 28 slowenischen Roma Siedlungen geleistet hat.

Die Ausgangslage war schwierig: gegenseitiges Misstrauen und aggressives Verhalten herrschten am Anfang vor. Es gab sprachliche Verständigungsschwierigkeiten und selbst Polizei und Tierärzte weigerten sich, in die Siedlungen zu gehen.

Die Siedlungen quollen über von Hunden, emotionale Beziehungen der Bewohner zu den Tieren bestanden nicht. Mit folgenden Grundsätzen begann DZZ Pormuja das Projekt in den Roma Siedlungen:

- mit und nicht gegen die Bewohner

- Behandlung der Roma mit Respekt
- Einplanung einer langen Projektdauer
- keine Vermittlung von Tieren nach Außen, sondern Verbesserung der Bedingungen innerhalb der Siedlungen
- hoher persönlicher Einsatz der Tierschützer (z.B. gemeinsame Weihnachtsfeiern etc.)
- gemeinsames Training mit den Hunden
- erklären, warum Kastrieren so entscheidend ist.

Die Roma wurden sogar mit einem Beitrag für den Microchip und die Kastration an den Kosten beteiligt, damit sie den Wert der Tiere erkennen.

Fünf Jahre hat es gedauert, bis auf diese Weise auch die „härteste“ Siedlung abgearbeitet war. Die Städte geben dem Verein inzwischen Geld, weil sie erkannt haben, dass sie selber dadurch sparen können. Die Kooperation zwischen Kommunen, Polizei und Tierärzten funktioniert gut. Inzwischen gibt es ein eigenes „Radio Romic“ und viele Roma sind stolz auf ihre Tiere. Der Verein verteilt Armbänder mit der Aufschrift „Responsible Caretaker of the Dogs“ an die mitarbeitenden Tierhalter in den Siedlungen.

Aus Sicht des ITV Grenzenlos bietet sich ein fachlicher Erfahrungsaustausch aus Slowenien mit unseren rumänischen Partnern aus der Region Bihor/Salonta und dem Tierschutzverein UVP aus Kosice an, die mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind.

Dass langfristig angelegte Kastrationsprogramme nicht nur geeignet sind, die Zahl von Straßenhunden nachhaltig zu reduzieren, sondern zusätzlich Effekte zur Begrenzung von Krankheiten beitragen, zeigte **Andrew Yoak** am Beispiel indischer Straßenhunde. In Indien verbringen die meisten Hunde ihr Leben als Straßenhunde. Dadurch entstehen zahlreiche Krankheiten, die leicht auf andere Tiere und Menschen übertragen werden. Allein an Tollwut sterben in Indien ca. 20 000 Menschen pro Jahr. Yoak und andere Wissenschaftler haben jetzt nachgewiesen, dass die Hunde in Städten, in denen ein stringentes Kastrationsprogramm durchgeführt worden ist, allein durch diese Maßnahme nachweisbar gesünder waren als Hunde in Städten ohne Kastrationsmaßnahmen.

„Man kann andere Unterstützung als nur die von Tierschützern erschließen, wenn man nachweist, dass die Kastrationspolitik positive Effekte auch auf andere Tiere und auf Menschen hat“ lautete eine zentrale Schlussfolgerung Yoaks, der übrigens auch in Bukarest gearbeitet hat. Vielleicht sollte die rumänische Regierung die Forschungsergebnisse Andrew Yoaks ebenfalls zur Kenntnis nehmen - und weitere europäische Länder wie Bulgarien und die Ukraine auch.

Viele Referate des Kongresses sowie weitere Informationen über Dogs Trust finden Sie unter dem Link

<https://dogstrustinternational.com/resources/conferences/>